

Inhalt

27. Sonntag im Jahreskreis C.....(2019-27So-C.doc).....**305**
Hauptbeitrag: Lk 17,5-10 (*J. Übelmesser SJ*)
Bildbetrachtung: Hab 1,2-3; 2,2-4 (*A. Reinders*)
Die andere Predigt: 2 Tim 1,6-8.13-14 (*A. Schulte-Herbrüggen*)

28. Sonntag im Jahreskreis C.....(2019-28So-C.doc).....**313**
Hauptbeitrag: Lk 17,11-19 (*H. Brunner*)
Bildbetrachtung: 2 Kön 5,14-17 (*A. Reinders*)
Die andere Predigt: 2 Tim 2,8-13 (*G. Gafus*)

29. Sonntag im Jahreskreis C.....(2013-29So-C.doc).....**321**
Hauptbeitrag: Lk 18,1-8 (*K.J. Wecker*)
Bildbetrachtung: Ex 17,8-13 (*A. Reinders*)
Die andere Predigt: 2 Tim 3,14 – 4,2 (*P. Schott*)

30. Sonntag im Jahreskreis C.....(2013-30So-C.doc).....**329**
Hauptbeitrag: Lk 18,9-14 (*C. Mingers OFM*)
Bildbetrachtung: Sir 35,15b-17.20-22a (*A. Reinders*)
Die andere Predigt: 2 Tim 4,6-8.16-18 (*A.K. Lenz-Honervogt*)

Hinter den Sonn- und Festtagen steht der **Dateiname**, mit dem die einzelnen Beiträge auf der CD-ROM „Die Botschaft heute digital“ abgespeichert sind. Die zugehörigen **Bilder** sind identisch benannt und am Suffix *.tif (für Grafiken) bzw. *.jpg (für Fotos und Farbbilder) zu erkennen.

Mehr Inhalt

... für Anlässe im Oktober bietet die ergänzende Reihe zur „Botschaft“ **„LITURGIE für Wochentage und besondere Anlässe“** in **Heft 3/2019**: Vorlagen zu den **Engelsfesten**, zum **Erntedank** und zum Thema **Dank. Weitere Themen** sind der neue Selige Richard Henkes, das „christliche Abendland“ und der 150. Geburtstag von Mahatma Gandhi. Zudem finden Sie zahlreiche Vorlagen für **Kasualien** (Taufe, Hochzeit, Begräbnis) und natürlich **Impulse für Werktagsgottesdienste** (drei pro Woche). – Näheres zur Publikation (4 Hefte pro Jahr, je 48 Seiten, 2 OH-Folien, CD-ROM mit allen Texten und Bildern) finden Sie auf der Homepage www.buhv.de unter „Kirche/Gottesdienst“.

Verlag, Redaktion und Herausgeber haben sich gewissenhaft bemüht, sämtliche Quellen für Kontexte, Bilder und Zitate ausfindig zu machen und genauestens anzugeben.

Sollte uns dennoch ein Fehler unterlaufen sein oder eine Angabe fehlen, sind wir für entsprechende Hinweise dankbar.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in Zeiten der Reform- und Strukturdebatten in unseren Bistümern schwingt bei vielen Gemeindegliedern die Furcht mit, dass die Räume größer, die geistlichen Treffpunkte unpersönlicher werden, dass Menschen die „Kirche im Dorf“ und ihre geistliche Heimat verlieren. Viele wurden aus Berufsgründen zum permanenten Wechsel des Lebensmittelpunktes genötigt, vermissen die Heimat und wollen wenigstens im geistlichen



Leben verlässliche Bezugspunkte behalten. Geborgenheit, Vertrautheit, Gemeinschaft, das Auffrischen eigener Kindheitsgeschichten, die Nähe von Gleichgesinnten – das wollen wir auch an unseren Gottesdienstorten erfahren und als „Zugabe“ gerade an den Knotenpunkten des Lebens und des Kirchenjahres auch ein wenig anheimelnde Atmosphäre, das Gefühl von: „*Da gehöre ich hin!*“ Da bin ich aufgewachsen. Da fragt mich niemand: Wo kommst du her?

Beheimatung tut gut. Ich weiß, wohin und zu wem ich gehöre, ich kehre zurück an die Wurzeln meiner Herkunft, ich schätze das regional Besondere. Manche „fremdeln“ darum, wenn ihnen im Fusionsprozess der Besuch einer „fremden“ zentralen Gottesdienststätte nahegelegt wird, obwohl uns auch dort der vertraute liturgische Ablauf begegnet.

Das Evangelium ist bekanntlich nichts für Nesthocker und Unbewegliche, es relativiert die erste Heimat und macht Geschmack auf Verwandlung und eine neue Heimat. Es bietet eine besondere „Heimatkunde“: „Unsere Heimat aber ist im Himmel“ (Phil 3,20), sie liegt also nicht in der Vergangenheit, sie liegt „woanders“; sie steht uns bevor, in ihr sind wir noch nie gewesen, denn sie ist absolutes Neuland, rettendes und fremdes Ufer, auf das hin wir als Fremde erst unterwegs sind.

Der Herbst ist eine Jahreszeit, in der wir einerseits enger und heimatbewusster in Schutzräumen zusammenrücken; andererseits geben die sich langsam entlaubenden Blätter den Blick in den Himmel frei. Die Natur kommentiert das paulinische Wort von der vor uns liegenden Heimat: Nichts Innerweltliches währt ewig.

Unsere Liturgie ist eher herbstlich gefärbt; sie verlangt loszulassen, Heimat und Fremde zusammenzudenken. Auch in der Heimatkirche mache ich die Erfahrung der Fremde und des Unvertrauten. Wir bleiben nicht unter uns. Es gehört zur „ars celebrandi“ der Liturgen, ein wenig Fernweh zu wecken, die Neugier auf den, der auf uns zukommt und zur neuen Heimat werden wird. Wird uns das gelingen?

Ihr

Kurt Josef Wecker